

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **8 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wohl arm sein konnte, ärmer als in den alten Zeiten, doch auch reich, reicher als jemals zuvor, nach des Menschen eigenem Wesen und Willen."

Das ist, kurz zusammengezogen, das „Problem“ des lebendigen, farben- und gestaltenreichen, bald episch dahingleitenden, bald dramatisch sich überschlagenden Wellenganges dieser künstlerischen Schöpfung. Moeschlin sagt uns etwas in ihr; er klagt nicht nur an, er offenbart auch. Von den verschiedensten Gesichtspunkten aus ist das Buch lesenswert, ob von kulturphilosophischen oder nationalökonomischen, sozialen oder religiösen Interessen; ob von der gerade in den Neuen Wegen geführten Auseinandersetzung aus (um mit Moeschlins Ausdrücken zu reden): ob nur die Scholle adelt oder nicht auch das Pflaster; oder von der nicht minder angeregten Frage der Seelsorge auf dem Lande (wofür Moeschlin sogar einen besonderen, ziemlich typischen Vertreter geschaffen hat). Von welchem Problem auch jeder umgetrieben ist, das Buch antwortet auf seine offenen Fragen; es gibt Anregungen, Beiträge, Lösungen; es dient unserm Geschlecht zur Abklärung und Verinnerlichung; es bringt vorwärts. Ganz abgesehen davon, daß, wer ein Organ für die Kunst besitzt, dabei einen seltenen reinen Genuß findet. Und als Künstler will doch letztlich der Dichter genommen sein. Darüber aber macht man am besten keine Worte, sondern — genießt.

Wem es also in diesen bewegten Zeiten eher liegt, große und tiefe Kulturgedanken in den Lebensgestalten der schönen Phantasie, statt in den Abstraktionen des gelehrten Buches zu überdenken und innerlich zu durchleben, der greife zu!

G. Ammann.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wir fühlen uns auch diesmal nicht veranlaßt, dem neuen Jahrgang ein besonderes Geleitwort mitzugeben. Der Inhalt dieses Heftes zeigt, in welchem Sinne wir unsere Arbeit tun möchten. Wir brauchen die Leser wohl nicht zu bitten, aus dem quantitativen Verhältnis, worin „religiöse“ und „soziale“ Aufsätze in diesem Heft stehen, keine falschen Schlüsse zu ziehen. Die religiöse Aufgabe (im engern Sinne des Wortes) wird uns immer stärker in Anspruch nehmen, je mehr die sozialen Probleme eine gewisse Klärung erfahren haben. Wir werden im Rahmen unseres Programms gern auch für Mannigfaltigkeit sorgen. Wertvolle Mitarbeit ist uns gesichert. Wir wünschen aber besonders, in eine engere Beziehung zu unserem Leserkreis zu treten und bitten diesen um fleißige Aussprache über die in den Neuen Wegen austauchenden Themen. Das Wort ist, wie bisher, frei. Nur müssen wir bei dem beschränkten Raum unserer Zeitschrift um Geduld und um tunliche Kürze bitten, womit jedoch ausführliche Arbeiten nicht etwa ausgeschlossen sein sollen.

Wir hoffen, die Hefte künftig regelmäßig im ersten Drittel des Monats herausbringen zu können, müssen dann aber am 25. des vorhergehenden Monats Redaktionsschluß machen.

Der Leserkreis und das Wirkungsfeld der Neuen Wege haben sich in den letzten Jahren stetig und bedeutend erweitert. Unsere Erwartungen sind eher übertroffen, als enttäuscht worden. Wir hoffen aber doch noch zu wachsen und bitten die Leser, uns die Kreise erschließen zu helfen, für die wir da sind. Probehefte dieser und der letzten Nummer stehen zur Verfügung. Im übrigen: Mit Gott vorwärts!

Danksagung. Den beiden ungenannten Lesern der Neuen Wege, die uns am Weihnachtstag zugleich hoch erfreut und tief beschämt haben, sagen wir auf diesem einzig möglichen Wege unsern innigen Dank!
R.

Redaktion: Liz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.